



Freitag, 22. August 2025, 17:00 Uhr
~10 Minuten Lesezeit

Das Nichts ist nahe

Die Utopie des Kapitalismus ist eine „neue Natur“ der Väter, welche die alte, weiblich geprägte Schöpfung ersetzen soll. Teil 1 von 2.

von Claudia von Werlhof
Foto: hxdbzxy/Shutterstock.com

Seit 2020 erleben wir die Anfänge einer neuen globalen Politik. Sie zielt darauf ab, die gegenwärtige Zivilisation in einem Ausmaß zu transformieren, das zumindest an die erste „Große Transformation“ vom

Mittelalter zur Moderne – vom Feudalismus zum Kapitalismus – erinnert. Die zweite große Transformation der Gegenwart hat jedoch nichts mit einer Hinwendung zu postkapitalistischen Gesellschaftsverhältnissen zu tun, auch wenn sie formal viele ihrer Konzepte – wie grün, ökologisch oder alternativ – aufgreift. Der gegenwärtige Prozess ist bisher noch nicht vollständig beschrieben und analysiert worden, ganz zu schweigen von der Rolle und Zukunft des Kapitalismus innerhalb dieses Prozesses. Bereits vor Jahrzehnten analysierte die Ökonomin, Soziologin und Politologin Claudia von Werlhof die Grenzen des globalen Kapitalismus. Gemeinsam mit anderen Größen der damaligen Frauenbewegung zeigte sie den Ausweg auf: die Ökonomie und Kultur einer postkapitalistischen egalitären Subsistenzperspektive, die aus der Peripherie, dem globalen Süden, hervorgeht. In ihrem in Jahr 2023 auf Englisch gehaltenen Vortrag „The Utopia of Capitalism as a Fathers‘ World – the Void is near!“ bündelt sie all ihre Erkenntnisse aus 50 Jahren kritischer Patriarchatsforschung und liefert damit eine umfassende Einordnung der zweiten großen Transformation, die in einem Omnizid enden könnte.

Die zweite „große Transformation“: Eine Revolution von oben

Die zweite große Transformation umfasst zunächst einmal Maßnahmen zur radikalen Entvölkerung weltweit. Bereits 1971

wurde dies vom Club of Rome in seinem Buch „Die Grenzen des Wachstums“ empfohlen. Heute wird es erneut von Dennis Meadows, einem der Hauptautoren und Mitglied des Weltwirtschaftsforums in Davos, befürwortet. Meadows fordert offen das Verschwinden von 86 Prozent der Weltbevölkerung – Sechs Milliarden Menschen (Meadows 2023)!

Was für eine unglaubliche Erklärung von Gewalt und Krieg, Verachtung und Hass, von Versagen und Bankrott der Machthaber über die Ergebnisse des Systems, das sie selbst in den letzten 500 Jahren aufgebaut haben – das moderne Weltsystem, Ergebnis der ersten Großen Transformation! (Wallerstein 1979).

Paradoxerweise definieren sie also nicht sich selbst, sondern uns, das Volk, als „gemeinsamen Feind der Menschheit“ (Engdahl 2023, Seite 2), sodass es keinen anderen Ausweg zu geben scheint, als die meisten von uns vom Planeten zu entfernen!

Logischerweise ist auch eine umfassende Deindustrialisierung der Produktion zu erwarten, wodurch der Ressourcenverbrauch stark zurückgehen würde. Uns wird gesagt, dass unbegrenztes Wachstum – eines der Hauptprobleme des bisherigen Kapitalismus – heute begrenzt werden muss, weil die Ressourcen auf einem begrenzten Planeten begrenzt sind. Kein Wunder, die Konsequenzen, die daraus zu ziehen sind, könnten jedoch ganz anderer Natur sein: wie von uns vorgeschlagen – die Abschaffung des Kapitalismus und die Hinwendung zu einer alternativen, postkapitalistischen Gesellschaft. Was sonst?

Das neue Projekt von oben, Degrowth, basiert jedoch auch auf der Annahme einer sogenannten Klimakrise durch CO₂, Kohlendioxid, das hauptsächlich von der traditionellen Industrie durch die Nutzung fossiler Brennstoffe ausgestoßen wird. Seltsamerweise berücksichtigen diese Kritiker weder die Emissionen des

gesamten Luftverkehrs noch die des Militärs, weder in Friedens- noch in Kriegszeiten, wie beispielsweise heute in der Ukraine, im Gazastreifen und anderen Regionen (CEOBS 2022).

Die angebliche Gefahr durch CO₂ ist jedoch ein Mythos. Er wurde vom Club of Rome, der UN-Konferenz von Rio 1992 und den UN-Agenden 2010 bis 2030, dem WEF und schließlich vom IPCC, dem Weltklimarat, erfunden und wird bis heute aufrechterhalten (Werlhof 2024).

Dies geschieht, weil der CO₂-Mythos perfekt als allgemeiner Vorwand dienen kann. Er legitimiert eine Art allgemeine Revolution von oben, die für die meisten Menschen zum geplanten Zusammenbruch führt. Diese Menschen sind wirtschaftlich, technologisch, politisch, sozial, psychologisch und schließlich auch ideologisch, moralisch und ethisch von der modernen Zivilisation abhängig. Es würde eine umgekehrte „alternative“, „grüne“ und nachhaltige Politik eines neuen globalen Systems folgen, die angeblich angesichts der bevorstehenden sogenannten Klimakatastrophe notwendig sei.

Wenn dies geschieht, hat es jedoch nichts mit CO₂ zu tun, das in Wirklichkeit ein natürliches und unsichtbares Gas ist, das Pflanzen benötigen, um Sauerstoff zu bilden, damit Leben atmen kann. Die vorhergesagte Katastrophe wird jedoch mit den Auswirkungen jahrzehntelanger Wetterkriege zu tun haben, verursacht durch eingesetzte, aber stets geleugnete militärische Geoengineering-Technologien. Darunter die Auswirkungen Tausender experimenteller Atomexplosionen und die laufende Ozonzerstörung durch Radioaktivität, Fernlenkgeschosse, Raketen, Überschall- und Langstreckenflüge in großer Höhe, Satelliten und schließlich die Aktivitäten von Ionosphärenheizern wie HAARP. Diese Eingriffe beeinträchtigen die Atmosphäre erheblich. Dadurch können alle Formen elektromagnetischer Strahlung von der Sonne –

einschließlich UV-Strahlung – ungefiltert die Erde erreichen und als gefährliche Hitze den Boden erreichen. (Bertell 2020; Werlhof 2018, 2021; pbme-online.org)!

Es war dieselbe Rosalie Bertell, eine der ersten Wissenschaftlerinnen, die dieses anhaltende Drama analysierte. Anlässlich des 30. Jubiläums des Right Livelihood Awards in Bonn, Deutschland, 2010, verkündete sie öffentlich: „Es ist nicht CO₂ – es ist das Militär!“ und rief alle dazu auf, ihre entsprechende Petition gegen die Zerstörung des Lebens auf der Erde zu unterschreiben.

Es bedarf weiterer Analysen, um diesen Gesamtprozess einer neuen „großen Transformation“ in seinem breiteren historischen Kontext und seinen Dimensionen zu definieren und vor allem seine wahren Gründe aufzudecken, denn es gibt keinerlei Alternative dazu!

Die Coronakrise als Teil der Transformation

Der Prozess einer globalen Revolution von oben ist seit Beginn der Coronakrise im Jahr 2020, die die Menschheit physisch und weltweit getroffen hat, direkt zu spüren. Diese Krise ist eine Art Biopolitik wie Foucault sie beschrieben hat. Sie wird von den meisten Regierungen weltweit in Abstimmung mit der Weltgesundheitsorganisation WHO durchgeführt. Diese, übrigens überwiegend privat finanzierte und politische, nicht wissenschaftliche Institution sollte heute laut den Informationen von Mike Yeadon, ehemaliger Vizepräsident von Pfizer (Yeadon 2024, siehe auch Malone 2022, König 2024a), Welt-Todes-Organisation (World Death Organization, WDO) heißen.

Derzeit versucht die WHO sich zum grundlegenden Instrument einer „Neuen Weltordnung“ zu machen und

nichts Geringeres als die Konzepte der Menschenrechte und Menschenwürde aus ihrem Leitbild zu streichen (Behrendt 2023). Dies ist in der Tat nur logisch, wenn man ihre Rolle in der Coronakrise und ihre aktuelle Agenda betrachtet (Stuckelberger 2023, König 2024b).

In der Zwischenzeit wurden weltweit 5 Milliarden Menschen mit „Impfstoffen“ gegen COVID-19 geimpft, die eine genetische Veränderung des Körpers der geimpften Personen zur Folge hatten. Es gab jedoch keinerlei „informierte Einwilligung“ zu dieser Behandlung und ihren Bestandteilen, da sie auf einer Biowaffe basierte, die im DARPA, dem Forschungslabor des Pentagon, entwickelt worden war (Latypova 2023, siehe auch Delgado 2021, Bhakdi 2021, Kaufman 2020, van den Bossche 2021 und andere) und verstieß damit gegen die Regeln des Nürnberger Kodex von 1947. Die Holocaust-Überlebende Vera Sharav formulierte dies 2023 so: „Never again is now global!“ („Nie wieder ist jetzt global!“).

So lässt sich nun weltweit eine steigende Übersterblichkeit im Zusammenhang mit dem Ausmaß der „Impfung“ beobachten (Kuhbandner 2023, allgemein Sneffjella 2021, Chossudovsky 2024). Der Bevölkerungsrückgang wird nach und nach sichtbar.

Eine neue industrielle Revolution und die Politik der Transformation: der Green New Deal oder Great Reset

Während der Lockdowns haben Großkapital, insbesondere Pharma, Finanzwesen und der digitale Komplex, ihre Gewinne verdoppelt (Chossudovsky 2020, Wolff 2020), während kleine und mittlere Unternehmen aufgeben mussten. Die Abkehr von fossilen Brennstoffen führte zu einer Energiekrise, die wiederum Inflation verursachte.

Hinzu kommt die ständig wachsende finanzielle und militärische Unterstützung der Ukraine in ihrem Krieg gegen Russland. Dies hat zur Folge, dass die Öffentlichkeit zunehmend verarmt, die Staatsverschuldung steigt und die Produktion immer stärker militarisiert wird.

Während fossile Energien verboten werden sollen, sind sogenannte alternative, erneuerbare Energien noch nicht in ausreichendem Maße verfügbar und werden vermutlich niemals ausreichen, um fossile Brennstoffe zu ersetzen. Die dafür notwendigen Rohstoffe – wie Lithium, Coltan, Seltene Erden oder Uran – werden früher oder später erschöpft oder zu teuer sein. Die neue, vierte industrielle Revolution sieht gleichzeitig einen zusätzlichen Anstieg des Energiebedarfs um 70 Prozent auf der Grundlage der Digitalisierung aller Bereiche vor. Mit anderen Worten: Das neue Energiesystem kann rein quantitativ gesehen tatsächlich nur funktionieren, wenn die meisten von uns nicht mehr da sind!

Die neuen Strategien werden als „Green New Deal“ und „Great Reset“ bezeichnet und von ganz oben propagiert (Rifkin 2018; Schwab/Malleret 2020). Sie erwägen nicht, zu etwas Normalem zurückzukehren. Stattdessen streben sie eine sogenannte „neue Normalität“ an, sei es durch das vorgeschlagene Ende traditioneller Industrien, des Privateigentums, des Bargeldes oder durch das Ende des Homo sapiens selbst, der ausgestorben oder mithilfe der „Lebenswissenschaften“ („Life-Sciences“) der Genmanipulation und synthetischen Biologie in eine trans- oder sogar posthumane Form verwandelt wird. Dabei ist eine „Verschmelzung“ von Gehirn und Körper mit intelligenten oder anderen Maschinen wie KI, dem Internet der Dinge oder dem Internet der Körper (Werlhof 2020) vorgesehen. So wird auch das Proletariat auf dieselbe Weise abgeschafft werden, wie es geschaffen wurde: mit Gewalt.

Das Ende des Kapitalismus?

Es gibt Analysten, die diese Veränderungen insgesamt als das Ende des Kapitalismus, als einen „neuen Feudalismus“ oder als Weg zum „Sozialismus“ und Kommunismus interpretieren.

Ich glaube jedoch, dass hier etwas ganz anderes vor sich geht. Wir nähern uns vielmehr der vollständigen Verwirklichung einer Zivilisation, die ich „Patriarchat“ nenne, und ihrer Utopie, der Megamaschine! (Werlhof 2011, 2025)

Der Kapitalismus als fester Bestandteil der „patriarchalen“ Zivilisation

Der Kapitalismus wurde meist recht eng definiert, und diese Definition kann seine Rolle und seine Zukunft in der aktuellen Situation nicht erklären.

Ich vertrete die These, dass der Kapitalismus als Teil eines größeren Systems, nämlich unserer Zivilisation, verstanden werden muss. Diese Zivilisation lässt sich hingegen nicht ausreichend durch Begriffe wie „modern“, „modernes Weltsystem“ (Wallerstein) oder „kapitalistisches Weltsystem“ charakterisieren.

Sobald wir diese Zivilisation einschließlich ihrer Geschichte angemessen definiert haben, erkennen wir ihre Beziehung zu dem, was ich als Zivilisation des Patriarchats bezeichne. Es würde sich herausstellen, dass der Kapitalismus nicht unabhängig von dieser älteren Zivilisation entstanden ist, sondern vielmehr ihr Ergebnis darstellt und viele ihrer Merkmale trägt. Während der Kapitalismus etwa 500 Jahre alt ist, ist die Zivilisation, zu der er gehört, etwa 5.000 Jahre alt — sie wird als Patriarchat bezeichnet. Dies steht im

Gegensatz zur Zivilisation des „Matriarchats“ (siehe allgemein Göttner-Abendroth 1988, 2012; speziell für Europa Gimbutas 1994, 1996).

Patriarchat, die neue, vom Vater geschaffene Welt

Das Patriarchat als Zivilisation muss viel umfassender und anders erklärt werden, als dies normalerweise der Fall ist, denn in Zeiten des Informationskrieges sind alle Konzepte zerbrochen und können nicht in ihrer wahren Bedeutung verstanden werden.

Patriarchat bedeutet viel mehr als nur „männliche Vorherrschaft“. Es hat eine Utopie entwickelt, die auf nichts Geringerem als dem Umsturz der natürlichen Ordnung als solcher basiert.

Seit etwa dreitausend Jahren versucht die patriarchale Zivilisation, diese Utopie zu verwirklichen. Ziel ist, eine von Vätern oder Männern geschaffene Welt herzustellen. Diese neue Welt soll eine Welt des Vaters und des Ursprungs durch ihn – pater arché – sein. Ursprung bedeutet hierbei zunächst einmal Herkunft, sogar Mutterleib und nicht „Herrschaft“ – wie heute fälschlicherweise behauptet wird.

Dieses Projekt einer anderen, von Männern als „Vätern“ geschaffenen Welt ist insofern utopisch, als die natürliche Welt genau umgekehrt organisiert ist, nämlich als eine von Mutter und Natur geschaffene Welt. Eine Welt, die nicht gemacht, sondern geboren wird. Das ist seit jeher die Ordnung auf unserem Planeten. Die Idee, diese Ordnung nicht nur ideologisch, sondern auch praktisch auf den Kopf zu stellen, musste sich also aus bestimmten Gründen erst entwickeln. Schließlich galt es stets als

kontraproduktiv, sich mit Mutter Natur anzulegen, anstatt mit ihr zusammenzuarbeiten und sie anzunehmen. Mutter Natur schenkte allen Menschen Milch und Honig, Leben und Überfluss und sicherte durch die Frauen – als Mütter und Trägerinnen ihrer Kultur – den Fortbestand dieses Lebens.

Diese Art von weltweitem und manchmal goldenem Zeitalter bestand aus matriarchalen Zivilisationen. Im Mittelpunkt stand die Mutter als Ursprung – von mater (Mutter) und arché (Gebärmutter) –, wie Göttner-Abendroth (1988) beschreibt. Dieses Zeitalter hielt lange an, bis sein Gegenteil auftauchte: ein gewalttätiges Patriarchat, das die natürliche Ordnung und die damit verbundene Kultur zu stürzen versuchte. Laut der patriarchalen Erzählung will die Natur selbst angeblich, dass der Mann als Vater und nicht die Frau als Mutter Leben und die Welt im Allgemeinen erschafft.

Es heißt, dass Frauen als Mütter nur die ersten waren, die dies taten, jedoch gescheitert seien. Sie seien auf einem primitiven Niveau geblieben, nicht gut genug für die Natur als Ganzes und für Gott, der bereits als „Vater“ definiert war und angeblich alles geschaffen hatte. Den Versprechungen einer neuen „wahren“ Natur zu folgen bedeutete daher fortan, die natürliche Ordnung als solche zu zerstören. Stattdessen sollte eine Gegen-Natur erfunden werden – eine Nicht-Natur, eine Anti-Natur, eine Natur jenseits der Natur, eine angeblich bessere Natur oder eine sogenannte zweite Natur.

Diese neue Natur war das genaue Gegenteil der ursprünglichen Natur: eine männliche und nicht mehr weibliche Natur. Und nur diese „Natur“ würde als gut, als vollkommen angesehen werden. Sie sollte im Namen Gottes, des Vaters, oder seines irdischen Gegenstücks, des Herrschers, anerkannt werden.

Warum kam es überhaupt zu dieser verrückten Idee – die bis heute tatsächlich ansatzweise umgesetzt zu werden scheint –, begleitet

von einem Krieg gegen alles Leben, gegen Mütter, Frauen, uns alle und die Erde als solche?



Claudia von Werlhof, Jahrgang 1943, war nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre und Soziologie 3 Jahre mit einem Forschungsstipendium in Mittelamerika, promovierte 1974 in Soziologie, war 11 Jahre lang Wissenschaftliche Assistentin, beteiligte sich an der internationalen „Frauenforschung“ als neuer Disziplin, forschte in Südamerika und habilitierte 1984 in Politikwissenschaft, bevor sie 1988 als erste Universitätsprofessorin für Frauenforschung in Österreich nach Innsbruck ging. Dort arbeitete sie an der Entstehung der „Kritischen Patriarchatstheorie“ und gründete 2007 das FIPAZ, Forschungsinstitut für Patriarchatskritik und Alternative Zivilisationen, sowie 2010 die Planetare Bewegung für Mutter Erde (PBME). Nach der Emeritierung 2011 arbeitete sie an der umfassenden Darstellung eines neuen gesamtwissenschaftlichen Paradigmas, das als zweibändiges Werk unter dem Titel „Väter des Nichts. Zum Wahn einer Neuschöpfung der Welt“ 2025 erscheint.